



MONATSBRIEF UNGARN

MITTWOCH, 4. JANUAR 2023

Kompromiss über die EU-Mittel für Ungarn

Im Streit um die EU-Mittel für Ungarn konnte, wie die tschechische Ratspräsidentschaft am 12. Dezember mitteilte, eine grundsätzliche Einigung erzielt werden. So habe die ungarische Regierung einerseits ihr Veto gegen das milliarden schwere EU-Darlehen für die Ukraine sowie gegen eine globale Mindeststeuer aufgegeben, andererseits sei der ungarische Wiederaufbauplan von den Mitgliedsstaaten genehmigt worden. Die Auszahlung der Gelder erfolge in Verknüpfung mit der Erfüllung eines Katalogs von 27 Forderungen, welcher die Themenbereiche Korruptionsbekämpfung, wettbewerbsfähige öffentliche Auftragsvergabe sowie die Unabhängigkeit der Justiz behandelt. Damit gelangt die EU zu einer einheitlichen Position aller 27 Mitgliedsstaaten in Bezug auf die Ukrainehilfe, für die nun insgesamt 18 Milliarden Euro mittels einer gemeinsamen europäischen Schuldenlösung bereitgestellt werden. In der Frage der globalen Mindeststeuer für große Firmen konnte ebenfalls Einigkeit hergestellt werden. Sie soll im EU-Raum einheitliche 15 Prozent betragen.

Des Weiteren sei man zu einem Kompromiss bezüglich der Zahlung der ungarischen EU-Mittel gelangt. Dieser sieht nun vor, dass anstatt der bisher 65 Prozent der Mittel aus drei Teilprogrammen der EU lediglich 55 Prozent eingefroren werden sollen. Dies würde eine Reduzierung von 7,5 Milliarden auf 6,3 Milliarden Euro bedeuten. Somit ständen Ungarn 1,2 Milliarden Euro mehr zu Verfügung als vorgesehen. Die drei betroffenen Teilprogramme machen in der Summe etwa ein Drittel der ungarischen EU-Hilfen aus dem Siebenjahresplan des EU-Budgets von 2021 bis 2028 aus.

Der jüngste Schritt wurde mit der zufriedenstellenden Maßnahmenbefolgung Budapests sowie der guten Kooperation begründet. Insbesondere Deutschland und Frankreich hatten sich gegen Schweden und die Niederlande für eine Reduktion der eingefrorenen Summen ausgesprochen. Die restlichen Mittel aus den Programmen würden der ungarischen Regierung vollumfänglich zur Verfügung gestellt, sollten die verbleibenden Reformen innerhalb von zwei Jahren vollständig umgesetzt werden. Derzeit stehen die freigegebenen Geldmengen Ungarn jedoch auch nur theoretisch zur Verfügung. So müssen die Regierungen der Mitgliedsstaaten mit der Kommission eine sogenannte Partnerschaftvereinbarung abschließen, in der die Ausgaben nach Zwecken und operationellen Programmen aufgeteilt werden. Eine solche Budgetvereinbarung steht mit Budapest noch aus.

Der ungarische Kanzleramtsminister Gulyás zeigte sich in einem Interview Ende Dezember optimistisch, einen Teil des ausgesetzten Geldes noch in den nächsten Monaten freibekommen zu können. So seien eine Mehrheit der 27 Forderungen bereits erfüllt und die Verhandlungen mit der Kommission sehr konstruktiv. Alles in allem rechnet der Minister bis Ende März zur Abarbeitung des gesamten Maßnahmenkatalogs. Bis dahin und darüber hinaus sei der ungarische Staat finanziell stabil.

Für mehr Hintergründe und Informationen zum Thema empfehlen wir unseren [Monatsbrief vom Dezember](#) sowie unsere Faktenwissen-Ausgabe Ungarn und der [Wiederaufbaufonds der Europäischen Union](#).

Ungarn 2023 – was sich im neuen Jahr ändert

Mit dem neuen Jahr kommen auch einige neue Änderungen auf die ungarischen Bürger zu. So beschloss die Ungarische Nationalversammlung im Juli des vergangenen Jahres, die Verwaltungsnamen der Komitate und der Regierungsbeauftragten in den Komitaten in historischer Referenz umzubenennen. Diese Änderung tritt am 1. Januar 2023 in Kraft. Die Komitate (vormals ung. megye) heißen fortan Burgkomitate (vármegye). Der Fidesz-Fraktionsvorsitzende Máté Kocsis begründete die Grundgesetzänderung damals so: „Die Wiedereinführung des Wortes „vármegye“ in der heutigen ungarischen Rechtsordnung stellt sicher, dass die Verfassungstraditionen der tausendjährigen ungarischen Staatlichkeit in dieser Form weiterleben.“ Die grundlegenden territorialen Einheiten der ungarischen Verwaltung seit der Staatsgründung waren die Burgkomitate, die im Zuge der Machtübernahme der Kommunisten im Jahre 1949 in Komitate umbenannt wurden.

Die von der Regierung beauftragten Vertreter in den Komitaten werden in dieser Tradition darüber hinaus bereits seit dem 28. Juli 2022 Obergespan (főispán) genannt, ein Verwaltungsbegriff aus dem Königreich Ungarn, der zwischen 1526 und 1950 gebräuchlich war und ebenfalls im Kommunismus abgeschafft wurde. In Kroatien ist der Begriff „Gespantschaft“ nach wie vor in Gebrauch. Die Namensänderung der Komitate wird alle administrativen Organisationen auf Bezirksebene betreffen, aber auch etwa Regionalzeitungen oder Sportveranstaltungen. Mehr zum System der Komitate können Sie in unserer Faktenwissen-Ausgabe [Das System der Komitate in der Kommunalverfassung von Ungarn](#) nachlesen.



Burgkomitat Szabolcs-Szatmár-Bereg (Quelle: Mandiner)

Angesichts der fortlaufenden Inflation werden 2023 die Renten um 15, der Mindestlohn um 16 Prozent erhöht. Die Durchschnittsrentenerhöhung wird dadurch bei 27.000 Forint (ca. 67 Euro) liegen, der Mindestlohn bei brutto 232.000 Forint (ca. 578 Euro). Letzteres wird ca. 200.000 Menschen betreffen. Der garantierte Mindestlohn bei abgeschlossener Berufsausbildung stieg um 14 Prozent auf brutto 296.400 Forint (739 Euro), was wiederum 730.000 Arbeitnehmer betrifft. Kritiker befürchten, dass trotz dieser Erhöhungen viele Menschen bei der derzeitigen über 20-prozentigen Inflation effektiv weniger Geld in der

Tasche haben könnten als ein Jahr zuvor. Die Lebensmittelpreise stiegen im November im Vergleich zum Vorjahreswert um 43,8 Prozent, Haushaltsenergie verteuerte sich um 65,9 Prozent. Der durchschnittliche Anstieg der Verbraucherpreise gegenüber November 2021 betrug insgesamt 22,5 Prozent und erreichte damit einen neuen Höchstwert, nachdem die Inflation im Oktober bereits 21,1 Prozent erreichte.

Des Weiteren werden ab dem 1. Januar 2023 die jungen ungarischen Familien entlastet: fortan sind Mütter unter 30 von der Einkommenssteuer (15 Prozent) befreit.

Eine weitere Neuerung betrifft die ungarischen Autofahrer. Kfz-Besitzer können von nun an ihren Führerschein und Fahrzeugschein zu Hause lassen. Dieser Ordnungswidrigkeitsbestand wurde aus dem Gesetz gestrichen, dank der elektronischen Überprüfbarkeit durch die Polizei sind keine Bußgelder mehr zu befürchten. Dies gilt jedoch nur für Personen mit ungarischem Führerschein und ungarischer Fahrzeugzulassung. Zudem wurden die Mautpreise angepasst. Während die Preise für Jahresvignetten um verhältnismäßig geringe fünf Prozent steigen, kommen auf Monats- oder 10-Tages-Nutzer Aufschläge von bis zu 71 Prozent zu.

Nicht nur ist Ungarns Nachbar Kroatien zuletzt der Eurozone, sondern auch dem Schengen-Raum beigetreten. Damit fallen ab sofort die Grenzkontrollen an der 344 Kilometer langen ungarisch-kroatischen Grenze weg, der dortige Grenzzaun wird abgebaut.

Ökostrom-Deal zwischen Ungarn und Aserbaidschan

Um Ungarns Energiediversifikation voranzutreiben unterzeichnete Ministerpräsident Viktor Orbán am 17. Dezember in Bukarest gemeinsam mit dem aserbaidischen Präsident Ilham Alijew, dem rumänischen Ministerpräsidenten Nicolae Ciuca und dem georgischen Ministerpräsidenten Irakli Garibaschwili einen Vertrag über den Import von Strom aus Aserbaidschan über Georgien und Rumänien nach Ungarn. Beim Vertragsschluss waren auch Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen und der rumänische Präsident Klaus Johannis anwesend.

Geplant ist der Bau einer Leitung durch das Schwarze Meer, die mit einer Länge von fast 1.200km das längste Unterwasser-Stromkabel der Welt sein wird. Der importierte Strom soll vor allem aus nachhaltigen Quellen, wie den im Bau befindlichen Windkraftwerken im kaspischen Meer stammen.

Orbán betonte, dass sich die Europäische Union in einem strategischen Vakuum befinde, in dem die Staats- und Regierungschefs dafür sorgen müssten, dass die wirtschaftliche und energetische Sicherheit in ihren Ländern gewährleistet sei. Die Ära der europäischen Wirtschaftsgeschichte, in der Europa billige Rohstoffe und Energie aus Russland im Tausch gegen westliche Technologie importierte, sei Orbán zufolge zu Ende gegangen. Die Lösung bestehe darin, neue Energiequellen für Europa zu finden. „Seit mehr als einem Jahrzehnt habe auch ich die Erfahrung gemacht, dass die Europäische Union immer auf Aserbaidschan als zuverlässigen Partner zählen kann“, fügte er hinzu.

Ungarn nimmt diplomatische Beziehungen mit Armenien auf

Anfang Dezember wurde eine Einigung über die Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen zwischen Ungarn und Armenien erzielt. Péter Szijjártó reiste nach Łódź (Polen), um an einem Treffen des Ministerrats der OSZE teilzunehmen und führte auch Gespräche mit dem armenischen Außenminister Ararat Mirzoian. Szijjártó erinnerte daran, dass die ungarisch-armenischen diplomatischen Beziehungen vor mehr als zehn Jahren abgebrochen worden waren. „Nach mehreren vorbereitenden Gesprächen und gegenseitigen Gesten haben wir uns jedoch heute mit meinem armenischen Außenministerkollegen auf die Wiederaufnahme unserer diplomatischen Beziehungen geeinigt. Das ist das Richtige für zwei christliche Länder“, so Szijjártó. Der nächste Schritt werde die gegenseitige Ernennung von Botschaftern sein. Szijjártó erklärte weiterhin, dass die in Ungarn lebende armenische Volksgruppe (eine der anerkannten 13 autochthonen Minderheiten) ein wichtiges Bindeglied zwischen den beiden Ländern sei, deren Unterstützung die ungarische Regierung in letzter Zeit deutlich verstärkt habe.

Jerewan brach 2012 die offiziellen Beziehungen zu Budapest ab, nachdem die ungarische Regierung den in Budapest zu lebenslanger Haft verurteilten Aserbajdschaner Ramil Sahib Safarow, der 2004 in Ungarn einen armenischen Soldaten mit einer Axt ermordet hatte, an das mit Armenien verfeindete Aserbajdschan ausgeliefert hatte. Aserbajdschan versprach damals der ungarischen Seite, Safarow zu inhaftieren, der zu dem Zeitpunkt bereits acht Jahre in Ungarn hinter Gittern verbracht hatte. Safarow, den man nach der Ankunft in seinem Heimatland als Nationalhelden feierte, wurde jedoch sofort von Präsident Alijew begnadigt und freigelassen, vom Verteidigungsminister zum Major befördert, und erhielt darüber hinaus eine Wohnung und Wehrgeld für die Zeit, die er in Ungarn eingesessen hatte. Der armenische Präsident Sersch Sargsjan sagte damals, dass sein Volk den Ungarn dies nicht verzeihen werde und dass Budapest „in Wirklichkeit einen Deal mit den aserbajdschanischen Behörden gemacht“ habe. Ungarns Außenministerium wiederum verurteilte die Begnadigung von Safarow und betonte, Aserbajdschan habe durch die Freilassung des ausgelieferten Mörders internationales Recht gebrochen.

Ergebnisse der Volkszählung in Rumänien: über 1 Million Ungarn

Das rumänische Statistikamt hat vorläufige Daten für die Volkszählung 2022 veröffentlicht. Laut den Zahlen ist die ungarische Volksgruppe in Rumänien in den letzten zehn Jahren nicht nur in Bezug auf die Bevölkerungszahl, sondern auch in Bezug auf den Anteil an der Gesamtbevölkerung deutlich zurückgegangen: Den Daten zufolge zählt die größte ethnische Minderheit in Rumänien heute nur noch 1,002 Millionen, verglichen mit 1,22 Millionen vor zehn Jahren. Der Anteil der Ungarn an der Gesamtbevölkerung fiel seit 2012 um 0,5 Prozentpunkte, von 6,5 auf 6,0 Prozent. 6,3 Prozent der Einwohner Rumäniens sind ungarischer Muttersprache, so das Institut.

Der Vorsitzende der Ungarischen Demokratischen Allianz in Rumänien (RMDSZ), Hunor Kelemen, erklärte in einem Interview, dass es insgesamt einen starken Bevölkerungsrückgang gebe, der die rumänisch-ungarische und die rumänische Gemeinschaft in etwa gleichem Maße betreffe. Er meinte jedoch auch, dass die Zahl der Ungarn in Rumänien höher sein könnte als angenommen. „Wir sind über eine Million Menschen, und von einem Rückgang um 250.000 kann keine Rede sein, denn es gibt fast 2,5 Millionen Bürger, die ihre Staatsangehörigkeit

nicht erklärt haben, und unter ihnen gibt es sicherlich viele Ungarn. Ich glaube, wir sind weit über eine Million", sagte Hunor Kelemen. Laut Kelemen gebe es „keinen Grund zum Feiern, aber auch keinen Grund zur Panik“. Er betonte, dass „die [ungarische] Gemeinschaft in Siebenbürgen leben will, dass sie hier ihre Zukunft sieht, dass sie eine starke Gemeinschaft ist und dass sie überleben kann. Sie müssen die notwendigen Voraussetzungen für ihr Überleben erhalten, einschließlich eines institutionellen Rahmens für die Wahrung ihrer Identität“.

Aktuelle Umfrage

Laut einer Meinungsumfrage des regierungskritischen IDEA-Instituts von Mitte Dezember stagniert die Unterstützung für Fidesz. Anfang November 2022 hatte eine repräsentative Umfrage des IDEA-Instituts ergeben, dass trotz der wirtschaftlichen Krisenphänomene die Unterstützung für die Regierungspartei im Vergleich zu den Vormonaten auf stabile 52 Prozent zugenommen hatte. Die aktuelle Umfrage beschreibt dagegen einen Rückgang von 5 Prozent auf 47 Prozent bei den sicheren Wählern, wobei statistische Fehler den Demoskopen zufolge nicht auszuschließen sind. Auf der Oppositionsseite gab es nur geringfügige Wählerbewegungen im Vergleich zum Vormonat, so die IDEA-Zahlen. Die größte Oppositionspartei ist nach wie vor die Demokratische Koalition (19 Prozent), gefolgt von der rechtsextremen Mi Hazánk Partei mit 10 Prozent Unterstützung (+1), der höchste jemals von IDEA gemessene Wert für diese Partei. Momentum kommt auf 6 Prozent, Jobbik und die Partei des Zweischwänzigen Hundes auf jeweils 4 Prozent, die Ungarische Sozialistische Partei, die früher noch Ministerpräsidenten stellte, liegt bei nur 3 Prozent gleichauf mit Párbeszéd, der grünen Partei des Budapester Oberbürgermeisters Gergely Karácsony.

Neuigkeiten vom Deutsch-Ungarischen Institut

Praktikumsausschreibung

Das Deutsch-Ungarische Institut vergibt fortlaufend **neue Praktikumsstellen** an interessierte **Studenten aus dem deutschsprachigen Raum**. An unserem Institut bieten wir den Praktikanten eine Auslandserfahrung in einem dynamischen Team mit fachbezogenen und verantwortungsvollen Aufgaben, individueller Betreuung und voller ERASMUS+-Kompatibilität in den **Bereichen Forschung, Veranstaltungsmanagement, Kommunikation und Begabtenförderung**. Interessiert? Den Link zu unserer Ausschreibung finden Sie [hier](#).

Bevorstehende Veranstaltungen

Ungarns 13 gesetzlich anerkannte Nationalitäten verfügen über weitreichende Selbstbestimmungsrechte, die ihnen politische Teilhabe garantieren und die kulturelle Entfaltung fördern. Die Ungarndeutschen bilden nach den Roma die zweitgrößte Minderheit im Land. Deren Stimmführer Imre Ritter vertritt die Ungarndeutschen im Parlament seit 2014 zuerst als Sprecher, ab 2018 als Abgeordneter. Im Rahmen der Veranstaltungsreihe „**Deutschland und Ungarn im Gespräch**“, die vom Deutsch-Ungarischen Institut für Europäische Zusammenarbeit am Mathias Corvinus Collegium und von der Deutsch-Ungarischen Gesellschaft in der Bundesrepublik Deutschland e.V. gemeinsam organisiert wird, ist es uns daher eine besondere Freude, Herrn Imre RITTER zu seinem **Online-Vortrag „Nationalitäten in Ungarn“** begrüßen zu dürfen. Die Veranstaltung findet am **16. Januar**

um **16.00 Uhr über Zoom** statt. Mehr Details zur Veranstaltung und die Möglichkeit zur Anmeldung finden Sie [hier](#).

Veranstaltung in Deutschland



„**Der Ungarische Staat. Ein interdisziplinärer Überblick**“ wurde im Januar 2021 in deutscher Übersetzung herausgegeben. Sein ungarisches Original hat breiten akademischen und gesellschaftlichen Widerhall erfahren. Das Buch ist ein intellektuelles Manifest der jüngeren ungarischen Geisteswissenschaften und ein Schlüssel zum ungarischen Denken, zur ungarischen Geschichte und zum Verständnis des ungarischen Staatsaufbaus. Vor diesem Hintergrund ist es für das Deutsch-Ungarische Institut für Europäische Zusammenarbeit am Mathias Corvinus Collegium eine besondere Freude, **Dr. Gerhard PAPKE**, Präsident der Deutsch-Ungarischen Gesellschaft in der Bundesrepublik Deutschland und Vizepräsident des Nordrhein-Westfälischen Landtags a.D., sowie den Herausgeber des Sammelbandes, **Dr. Zoltán SZALAI**, Generaldirektor des Mathias Corvinus Collegiums, zur Vorstellung des Buches und einem Gespräch über die Perspektiven der deutsch-ungarischen Beziehungen begrüßen zu dürfen. Die Veranstaltung findet am Montag, den **23. Januar 2023, um 18.00 Uhr** im **Künstlerverein Malkasten** in **Düsseldorf** statt. Für weitere Informationen zur Veranstaltung und die Möglichkeit zur Anmeldung, klicken Sie bitte [hier](#).

Veröffentlichungen

Unser Podcast mit **Prof. Dr. Oliver LEMBCKE** und **Marcel LUTHE** thematisiert die Probleme des deutschen Wahlsystems in Theorie und Praxis. Marcel Luthe ist Gewerkschaftsfunktionär und war von 2016 bis 2021 Mitglied des Berliner Abgeordnetenhauses. Nach den Pannen und Skandalen während der Wahlen zum Berliner Abgeordnetenhaus im Vorjahr führte Luthe die Beschwerde vor dem Berliner Verfassungsgericht an. Professor Lembcke ist Professor für Politikwissenschaft an



der Ruhr-Universität Bochum und gilt als ausgewiesener Experte des deutschen Wahlsystems. Über diesen Link gelangen Sie zum Podcast: [MCC-Podcast: Das deutsche Wahlrecht in Theorie und Praxis](#).



Selbstbehauptung - Warum Europa sich begrenzen muss? – in diesem Podcast diskutierten wir mit **Prof. Dr. Heinz THEISEN** über die Herausforderungen und die Rolle Europas, einschließlich über die Position Ungarns und Deutschlands, sowie über aktuelle geopolitische Entwicklungen. Selbstbehauptung und ein starkes Bekenntnis zum nationalen

Interesse seien für die mittel- und osteuropäischen Länder besonders wichtig, so der Politikwissenschaftler. Über diesen [Link](#) gelangen Sie zum Podcast.

Ohne einen Zugang zur Sprache kann es eine echte Herausforderung sein, verlässliche Fakten über Ungarn zu finden. Daher stellen wir im Rahmen unserer Forschungsreihe „**Faktenwissen über Ungarn**“ Hintergrundinformationen über verschiedene Themen zur Verfügung, die für das bessere Verständnis des Landes wichtig sind. Soeben ist unsere **neueste Ausgabe** von Faktenwissen Ungarn erschienen! In dem Dossier „**Auslandsungarn**“ können Sie die wichtigsten geschichtlichen und politischen Entwicklungen rund um die Ungar jenseits der Grenzen des Mutterlandes in Erfahrung bringen. [Hier](#) geht es zum Dokument.

„Das deutsche Führungsvakuum wird in weiten Teilen Europas auch als solches vernommen, und dies verheißt nichts Gutes. Die deutsche Ohnmacht wird besonders in Mitteleuropa als bedrohlich empfunden“, schreibt **Dr. Bence BAUER** in seinem Artikel „**Der deutsch-französische Motor stockt**“ der auf **Cicero Online** erschienen ist. Hier finden Sie den [Link](#) zum Artikel.

Der am 5. Mai 2021 erschienene Roman „**Die Kandidatin**“ von **Constantin Schreiber** ist ein Buch über ein Deutschland, in dem niemand mehr in Sicherheit ist. Es spielt in einem fiktiven Deutschland in 30 Jahren, in dem eine Muslimin die aussichtsreichste Kandidatin bei den Bundestagswahlen ist. Über das provokante Buch schreibt DUI-Mitarbeiterin **Tünde DARKÓ** eine Rezension verfasst, die sie unter folgendem Link abrufen können: [Ein Buch über ein Deutschland, in dem niemand mehr in Sicherheit ist](#).

„Vor genau 200 Jahren, am 1. Januar 1823, wurde der wohl berühmteste ungarische Dichter geboren. Wie kein anderer prägt **Sándor Petőfi** die ungarische Poesie bis zum heutigen Tag so maßgebend, dass sein Name mit der Dichtkunst annähernd eins wurde.“ In dem Artikel „**Poetische Stimme eines Volks von Freiheitskämpfern**“ von **Tamás FONAY**, Mitarbeiter am DUI, erfahren Sie mehr über den Werdegang und die Bedeutung von Sándor Petőfi. Der Artikel ist in der [Preußischen Allgemeinen Zeitung](#) erschienen.

Besuchstipp

Veszprém (dt. Weißbrünn) ist eine der ältesten Städte Ungarns, fast so alt wie der Staat selbst. Überlieferungen zufolge war die Stadt die Lieblingsresidenz von Stephan I. und seiner Frau Gisella von Bayern, deren Ehe den Grundstein für die seitdem blühenden deutsch-ungarischen Beziehungen gelegt hat. In Veszprém wurde die erste Universität und auch der erste Bischofssitz des Landes gegründet, mehrere Jahrhunderte lang wurden in Veszprém die ungarischen Königinnen gekrönt. Neben Székesfehérvár (Stuhlweißenburg) und Esztergom (Gran) zählte damit Veszprém zu den bedeutendsten Städten des mittelalterlichen Ungarns. Dass die Stadt nicht nur in der Vergangenheit, sondern auch in der Moderne eine wichtige Rolle im kulturellen Leben Ungarns einnimmt, wird es in diesem Jahr beweisen. Gemeinsam mit dem griechischen Elefsina und der westrumänischen Stadt Timișoara teilt es sich den Titel der Kulturhauptstadt Europas 2023. Von Veszprém ist es nur ein Katzensprung zum Balaton, dessen Umland in die Programme anlässlich des Kulturhauptstadtprogramms miteinbezogen ist. Mehr über die Programme können Sie auf der eigenen [Kulturhauptstadthomepage](#) von Veszprém erfahren.



Burg von Veszprém (Quelle: Veszprém-Balaton-2023.hu)

Der **Monatsbrief Ungarn** auch in der Folge immer am ersten Mittwoch des Monats in Ihrem E-Mail-Fach zu finden sein.

Impressum: Deutsch-Ungarisches Institut für Europäische Zusammenarbeit

Direktor: Bence Bauer

Zuständiger Mitarbeiter: Martin Josef Böhm, Alexander Rasthofer

Büro: 1113 Budapest, Tas Vezér u. 3-7

Postadresse: 1518 Budapest, Pf. 155

Web: <https://www.deutsch-ungarisches-institut.hu/>

E-Mail: mni@mcc.hu